Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 6 (1906)

Heft: 11

Anhang: Mitteilungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, No. 11

Autor: Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mitteilungen des schweizerischen hatholischen Frauenbundes.

Nº 11.

Beilage zu "Katholische Frauenzeitung", 6. Jahrgang M. 11.

Ginfiedeln, den 17. Marg 1906.

Arbeiterinnenverein Freiburg.

ahlt auch unsere alte Zähringerstadt keineswegs zu den indu-striellen Zentren, so haben sich doch in den letzten Jahren die Fabrifen vermehrt und beschäftigen immer mehr Frauenhande. So ist auch nach und nach ein Arbeiterinnenverein ein Bedürfnis geworden in einer Zeit, wo es bei allen, vorab bei der erwerbenden Rlaffe gilt: "Ginigkeit macht ftark."

Bor ca. 11/2 Jahren wurden denn die Arbeiterinnen zu einer Berjammlung einberufen und ihnen von Hochw. Hrn. Brof. Dr. Bed Zweck und Ziel klargelegt, wonach der Verein sich sofort konstituierte. Die Statuten find nach dem Mufter derjenigen von St. Gallen verfaßt und den hiesigen Berhältniffen möglichst angepaßt. Der Monats= beitrag beträgt 20 Rp.

Bersammlungen werden jeden Monat abgehalten, meist im Unschluß an Vorträge. Zu Weihnachten wird eine Chriftbaumseier gehalten mit Gabenverlofung und Geschenken, Produktionen, Gejängen u. j. w.

Die Vorträge befaßten sich mit Spar= und Krankenkassen, Sparfamfeit im allgemeinen, Hygiene, Selbfländigfeit der Arbeiterin, Sozialismus, Arbeiterorganisation in England u. f. w.

Ein Lokal wird den Arbeiterinnen im Mädchenschutzvereinshaus, Murtengaffe Rr. 259, zur Verfügung geftellt.

Dort werden die Versammlungen und soweit möglich die Fachfurse abgehalten. Diese lettern bestanden bis jett aus Rah-, Zuichneide= und Rochfursen.

Der Umftändlichkeit wegen wurde der lettere in der Rüche der städtischen Sekundarschule abgehalten, und der Unterricht von einer Fachlehrerin erteilt. Letten Sommer wurden die im Nähkurs angesertigten Kleidungsstücke ausgestellt. Für diesen Kurs hatte man eine Nähmaschine gemietet; nun wurde eine eigene angeschafft. Der Besuch der Kurse ist für Vereinsmitglieder gratis oder

doch zu fehr herabgesetten Breisen.

Gegenwärtig arbeiten wir am Zustandekommen einer Bibliothek mit forgfältig ausgewählter, gediegener und interessanter Lekture. Die Anfänge find zwar noch unscheinbar, jedoch hoffen wir, mit ber Zeit werde es an schönen Büchern nicht fehlen. Gerade für bie Arbeiterin ift gute Lefture eine wahre Wohltat, eine Erquickung bes Beiftes und Herzens nach den förperlichen oft geifttötenden Anftren= gungen der Alltagsarbeit.

Im Mädchenschuthause finden endlich die Arbeiterinnen Kost und Wohnung ju äußerst herabgesetten, ihrem oft kleinen Lohn an-

gemeffenen Breifen.

In den Arbeiterinnenverein können auch Freunde und Gönner als Paffivmitglieder eintreten. Sie bezahlen einen Jahresbeitrag von 2 Fr., können den Versammlungen beiwohnen und ist ihr Rat und ihre Unterstützung immer willtommen.

Dies ift das Wenige, das bis jest erreicht wurde. Die Ibeale des Arbeiterinnenvereins stehen natürlich viel höher und wir hoffen. benfelben mit Gottes Silfe im Laufe ber Zeit möglichft nabe gu fommen.

Bilder aus einem Kinderhort.

Bestatten Sie mir, bem Berichte über die Baisenanstalt Ibagell in Fischingen einige dort jelbst beobachtete Bilden beizufügen, die so recht den Geist der Liebe beleuchten, der dort herrscht, und die mir stets in freundlichem Undenken bleiben werden.

Vom Kurhaus Dugnang aus machte ich in Begleitung einiger Kurgafte einen Spaziergang nach dem nahen Fischingen. Wir hatten einige Brotchen eingepackt und wollten dort die Kleinkinderschule der Anstalt von ihrem Ausgang zurückerwarten und ihnen eine kleine Freude machen.

veilten. Er winkte ihnen, sehen zu bleiben, und kam dann herab. Einem jeden fagte er etwas Freundliches, jenem streichelte er die Wangen, diesem tätschet er auf sein Köpschen, den dritten mahnte er an sein Käschen, das des Tüchleins bedurfte, das Marili, das gar weinte, tröstete er mit lieben Worten. Jedes der kleinen Schelme wollke etwas haben und drüngte sich in seine Kähe. Wie ein zärklicher Vater verschlichedet er sein glichliche wie er kleinen Schelme abschiedete er seine Lieblinge, wie er sie nannte, deswegen hängen sie auch mit kindlicher Liebe au ihm. Sein Besuch soll sich fast alle Tage wiederholen.

Ein andermal hatten wir die schöne Kirche mit der Joakapelle be-sucht und ruhten uns unter den Baumen im Hose ein wenig aus. Knaben kamen und gingen (wie wir vermuteten aus einer Kapelle) wiederholt ein und aus. Wir wollten sehen, was dort wäre, und begaben uns dahin. Ueberrascht blieben wir unter der Türe stehen. In gaben uns dahin. Ueberrascht blieben wir unter der Türe stehen. In einer kleinen Kapelle, umgeben von den schönsten grünen Pstanzen, lag schneeweiß gebettet, ein armer toter Knabe von 12—14 Jahren. Seine magern Händchen hielten ein kleines Kruzisix und ein Rosenkränzlein, sein abgezehrtes Gesichtchen war mit einem seinen Schleier bedeckt. Etwas vom ewigen Frieden lag auf diesem Kinderanklik. Unwillkürlich füllten sich unsere Augen mit Tränen. In diesem Augenblicke sühlten wir es, daß er auch unser Bruder sei, unser Bruder in Christo. Wir erfüllten an ihm die gleiche Liebespflicht wie seine Kameraden, die bei ihm Totenwache hielten, beteten für ihn und besprenaten seine irdische ihm Totenwache hielten, beteten für ihn und besprengten seine irdische Hulle mit dem geweihten Wasser.

Er war immer franklich und hatte feine Eltern mehr, berichteten die Anaben draußen, jest hat ihn der liebe Gott heimgeholt.

bie Knaben draußen, jest hat ihn der liebe Gott heimgeholt.

Sin deschäft abzumachen. Auf ihr freundliches Heringeholt.

Sinmer treten, gewahrte aber, daß sie nicht allein sei. Neben ihrem Schreibtich saß ein großer Knabe mit entstellten Gesichtszügen. Sein rechter Arm hing schaff herunter, die Seite war teilweise geköntt. Kommen Sie nur, jagte sie freundlich, daß ist mein Bote und Gehisse. Aum bing schaff herunter, die Seite war teilweise gekönnt. Kommen Sie nur, jagte sie freundlich, daß ist mein Bote und Gehisse. Laut gab sie ihm einige Austräge, da er auch nicht gut hörte und nur unverständlich sprechen konnte. Ein unsäglich dankbarer Blick auß seinem blöden Auge traf die Schwester, dam schaute er sachend auf mich als wollte er sagen, man kann nich auch brauchen, und entsernte sich, seine Austräge außzurichten. "Er ist guter Leute Kind," erzählte mir die Schwester, "und war ein gesunder, wackerer Knabe, die eine schwere Sehirnkrankheit ihn in diesen Justand brachte. In die Schule können wir ihn nicht nehmen und so juche ich ihn hie und da zu beschäftigen. Manchmal bricht ein Funke gesitigen Lebens hervor, wie Sie gesehn, und äußert sich in einer ungewöhnlichen Anhänglichkeit und Dankbarkeit. "Und Sie opfern die paar Lugenblicke "Alleinseins", die Ihnen bei ihrer Arbeitslast täglich übrig sind, diesem armen Blöden", sprach ich und drückte ihr warm die Hand. "Um Gottes Willenseins", die Ihnen Geringsten meiner Brüder getan, daß habt ihr mir getan."

In einem kleinen Nebengebände sind die Allesseinen von einem Bierteslicher die Rebengebände sind die Allesseinen von einem Bierteslicher die gesten von der

In einem kleinen Nebengebände sind die Allerkleinsten, von einem Vierteljahr dis zu 2—3 Jahren. Da ist's dann lustig, die einen machen die ersten Gehversuche, andere klammern sich an deine Knie, die dritten krähen, wenn sie sremde Leute sehen. Etwa 10 oder 12 so kleine Leutschen krabbelten herum. Man muß Mutter sein, wenn man die Arbeit weben krabbelten herum. Dan muß Mutter sein, wenn man die Arbeit web Milde bestam will die der Schweiter ohliegt. Im die größene und Mühe schäften will, die der Schwester obliegt. Zwei größere Mädchen halfen mit und erlernen so die Kinderpslege. Lust und Sonnt strömen von einem kleinen Balkon, der mit der Stube verbunden ist,

reichlich herein.

Sin freundliches Bild bietet die Nähstube. Mehrere Schwestern, beren Zöglinge in der Schule waren, beschäftigten sich hier mit Flicken. Und wie hübsch sie's machen, alles so sorgfältig eingesett. Ganze Stöße Holen, Strümpfe, Schürzchen liegen da und harren des Ausbesserns. Ich solen, Strindpe, Schurzgen legen du ind harren des aufstesperns. Zoh schlug vor Erstaunen die Hände zusammen und meinte, es wäre nicht möglich, hier sertig zu werden. — Frau Mode hat hier nicht Zutritt, aber willsonmen ist alles, was derselben nicht mehr dient. Hier wird's zurrecht geschnitten und dient auf diese oder jene Art dieser großen Kindersichar. — Möge Gottes Segen allezeit auf diesem Hause ruhen und die Liebe nie ermüden.

Vereinschronik.

Diepoldsau-Schmitter. (Einges.) Der hiesige Jungfrauen= Berein hielt seine Jahresversammlung ausnahmsweise erst am Fastnachtsonntag. Freudig waren alle Mitglieder dem Rufe gefolgt und nur wen Krankheit verhinderte, blieb der Versammlung fern.

Unfer hochw. Seelforger liebt es, Beschäfte furz und bundig abzutun; so waren benn die alljährlich wiederkehrenden Traktanden rasch erledigt. Dabei ließ eif der hochw. Herr an trefflichen Lehren und Winken nicht fehlen. Doch auch für ein unerwartetes Bergnügen hatte er freundlichst gesorgt. Es kamen Gaben, kleine und große von verschiedenem Werte gur Berlofung, mas viel Heiterkeit brachte.

Sobann wurde jedes Mitglied beschenkt mit einer Medaille, die während der Audienz unseres hochw. Prafes beim St. Bater von diesem gesegnet wurde, ebenso wurden Ansichtskarten der nach

bem Oriente pilgernden bayerischen Raramane verteilt.

Die Stunden des Beisammenseins vergingen wie Augenblicke und alle Teilnehmerinnen waren hochbefriedigt. Zum Schluß wurde noch ein Marienlied gesungen, dann verabschiedeten sich die Ber= einsmitglieder mit herzlichem Dank und sie alle werden es nicht unterlaffen, im täglichen Gebete bes unermüblichen Seelforgers gu gedenken.

"Die katholische Genossenschaft Alter" hielt unter ber Aegibe von Cazilien= und Männerverein am 25. Febr. abhin eine gemeinsame Tagung ab. Trot den von allen Seiten ausgekündigten Unterhaltungsanlässen war die Versammlung dennoch überaus stark besucht, fämtliche Billete waren ausverkauft. Der Cazilienverein leistete unter Leitung des tüchtigen und hingebenden Dirigenten Borzügliches. Auch die übrigen, gesanglichen und dramatischen Produktionen, auf die wir heute bei der bereits begonnenen ernsten Fastenzeit nicht mehr näher eintreten können, ernteten wohlver= dienten Beifall.

Unser hochwürdige Herr Pfarrer U. Meyer, der allbekannte "Bettler" gedachte sodann nach bem schönen Liedervortrage "bie Armseligkeit" in trefflichem Worte ber noch unvollendeten Kirche, vornehmlich des Umftandes, daß vom Kirchturme immer noch keine Gloden ihre Friedensrufe in unfer geliebtes Burcher-Oberland hinausschallen laffen. Indem ich davon erzähle, wende ich mich auch an Euch, liebe Mitabonnenten der Frauenzeitung; gedenket auch ihr unserer armen Pfarrkirche und steuert namentlich auch für das jo notwendige Geläute das Scherflein der Liebe zu den katholischen Idealen. Ein hochherziges Wort hat an diefer Genoffenschaftsfeier ber protestantische Mitbürger, Herr Fabrikant Huber von Ober-Ufter, gesprochen. — Er jagt: "Helfet alle mitsammen zum Geläute bes Friedens - auch wir Protestanten von Ufter helfen mit." Daß hier unter ben verschiedenen Konfessionen ein friedliches Berhältnis waltete, beweist auch der zahlreiche Besuch protestantischerseits. Ueber= haupt war die ganze Vereinigung eine Feier des Friedens, ein Unlag, den echt driftlicher Beift durchwehte, eine gesellige Freude, wie wir solche alle unfern lieben Schwestergenoffenschaften im ganzen teuren Baterlande von gangem Bergen wünschen.

Verein zur Verbreitung guter katholischer Volksschriften in Ingenbohl.

Der Verein, welcher der Klagenfurter St. Josefs-Bücher-Bruderschaft einverleibt ist und an allen ihren geistlichen Vorteilen Anteil hat, zählte im Jahre 1905 3450 Mitglieder und versandte an dieselben ebenso viele Büchergaben din Bücher (1. Leben Jesu III. Band; 2. Gesundheitsbuch; 3. Bunte Geschichten; 4. St. Maria-und Josefskalender; 5. die Schönheit des hl. Kosenkranzes (Gebetbuch). Zwei dieser Bücher waren solid und elegant in Leinward gebunden. Der Zuwachs seit 1904 beträgt 150 Mitglieder. 72 Gratisbüchergaben. wurden an die Kedaktionen unserer katholischen Zeitungen und sammel-eitrige Mitglieder versandt. Ausammen verfeilte also her Verein in witglieder versandt. Zusammen verteilte also der Verein in diesem Jahre über 17,000 Bücher.

Leider machte es der Entzug der Portofreiheit unmöglich, die Büchergaben portofrei zu versenden, so daß sowohl dem Verein als

auch ben einzelnen Mitgliedern bedeutend größere Auslagen ermuchien. Daß trothdem der Berein noch einen bedeutenden Zuwachs an Mit-

Waß trohdem der Verein noch einen bedeutenden Juwachs an Mitgliedern erfahren, zeugt von bessen Beitgemäßheit und Lebenskraft.

Neu-Unmeldungen für die Büchergabe von 1906 werden baldigk erbeten, damit die Jahl der zu bestellenden Büchergaben annähernd bestimmt werden kann. Der Jahresbeitrag von 3 Fr. samt Vorto, (25 Kp.) kann bei der Bestellung eingesandt werden oder wird bei der Sendung der Jahresgabe per Nachnahme erhoben.

Um unnötige Reklamationen zu vermeiden, ist zu bemerken, daß die Ausenbang der Vüchergabe für 1906 erst im Herbst erstolgen kann

Die Büchergabe für 1905 kann noch bestellt werden und wird

sofort zugefandt.

Unmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des "Bereins zur Berbreitung guter, katholischer Bolksschriften" Baradies, Ingelubohl, At. Schwyz.

Fr. Rav. Marty, Spiritual.

Fir. *Xav. Marty, Spiritual.
Die Jahresgabe 1905 enthält folgende fünf Bücher:

1. Das Leben Jesu III. Teil. Verfaßt von einem Benediftiner P. Dr. Alois Sigoi. Wegen der Hülle des Stofses und der vielen und schönen Jalustrationen kann das "Leben Jesu" erst mit dem 4. Teil vollständig abgeschlossen. Die Vereinsmitglieder erhalten dassit ein füchtiges, mangelhaftes, sondern ein durch und durch gediegenes Werk, welches einen wahren Familienschaft bilden wird. Neueinstretende Mitglieder erhalten die srüher erschienenen Teile à 80 Cts. Der Ladenpreis dieses Werfes beträgt für se ein Band Fr. 1. 90.
Es ift zu empsehlen, die erschienenen drei Vände gut aufzubewahren, damit man nach Empfang des IV. Bandes ein vollständiges Ganzes bestist. Da das Leben Jesu das schönsten verschlich unseres Lebens ist, so ift die Lektüre dieses Werfes für das sittliche gute Handeln sehr anregend.

2. Das Rosenkranzbuch. Dieses enthält Erwägungen über die Bedeutung, den Inhalt und den Wert des Nosekranzbruderschaft zu. Auch ein reicher Gebetsteil, sowie vortresssiche Bilder schwücken dieses zu Ehren der Rosenkranzbriging geschriedene Buch.

3. Das Gesund heitsbuch. Ein goldenes Hausbuch mit ärztlichen Katschlägen, wie man die Gesundheit hüten und in Krankseiten sich verhalten soll.

sich verhalten soll.
4. Bunte Geschichten. Diese sind originelle lustige Geschichten und heitere Lieder mit vielen Bildern.

5. St. Maria= und St. Josefs=Ralender 1906. Kalender wurde vielfach als einer der schönsten und intereffantesten

bezeichnet.

Alle diese Bücher erhält man um 3 Fr., wenn man Mitglied des "Vereins zur Verdreitung guter katholischer Volksschriften" ift. Gute, katholische Schriften zu halten umd zu verdreiten sollte sich eider gute Katholischen Alkers und Standes zur Aufgade machen. Sin Kiesenkampf ist in der Welt entbrannt, der Kannpf um Glaube oder Anglaube. Die heiligsten Güter stehen in Gesahr. Die firchens und religionsseindliche Presse gewinnt an Verdreitung und bedroht christliche Sitte und christlichen Glauben. In solchen Zeiten ist Aufklärung und Wildung zur Febung des katholischen Glaubensbewustzeins eine heilige Pflicht. Diese Aufklärung und Bildung geben uns katholische Wücher. Die leichteste und billigste Art gute Bücher zu erhalten, ist der Beitritt in den oben genannten Verein. Fedes Mitglied des Vereins ist auch Mitglied der Vruderschaft des heiligen Foless.

Auch Vereine, wie Gesellens und Fünglingsvereine, Männervereine, Marienvereine ze. können in den Verein eintreten. Ja gerade diese Vereine könnten ihre Vereinsbibliothes durch diese Vücherschaft auss vorteilhafteste bereichern. Ist r. sür

diese Bücherbruderschaft aufs vorteilhafteste bereichern. 3 Fr. für fünf gute Bücher jährlich, das sollte sich ein jeder katholischer Berein doch leisten.

Die katholijche Geistlichkeit, die katholische Lehrerschaft, die katholische Presse, die katholischen Bereine, alle Freunde der katholischen Bolksliteratur, überhaupt alle Gönner der katholischen Sache sollten diesem modernen Bucherverein ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Alle sollen für den Verein agitieren und diese Bücher auch Nichtmitgliedern zeigen

und so Mitglieder werben.
In Oesterreich und Deutschland zählte die Bücher-Bruderschaft im Dezember 1905 gegen 170,000 Mitglieder. Möge auch der schweizerische Zweig dieser Bruderschaft: der Verein zur Verbreitung guter katholischer Boltsichriften bald viele tausend Mitglieder gablen. Neu eintretende Mitglieder können noch die Jahresgabe von 1905 beziehen. Unmeldungen richte man an :

Die Geschäftsstelle des Bereins in Ingenbohf.



Bedankensplitter.

Das Beste, womit ein Menschenherz sich erfüllt und erquickt, ist Mutterliebe. Alle Liebe der Menschen muß erworben, erobert und verdient, über Binderniffe hinmeg erfämpft und bemahrt werden; die Mutterliebe allein hat man immer, unerworben, unverdient, und all= Berihold Muerbach. geit bereit.